

[Artikel drucken](#) | [Textansicht](#) | [Artikel schliessen](#) | [Artikel in Fenstergröße](#)

Eine Burg im Osterfieber

Ludwigstein: Wenn Holzhasen, Plüschhühner und Glaseier die Kontrolle übernehmen

VON JUDITH STRECKER

BURG LUDWIGSTEIN. Kein Schnee mehr in Sicht, die Sonne blinzelt durch die Wolkendecke und sorgt für ein Lächeln im Gesicht. Perfekte Voraussetzungen für den Ostermarkt auf Burg Ludwigstein, der fünf Wochen vor Ostern vom Arbeitskreis Europäische Jugendwochen organisiert wurde. Hunderte Besucher stapften deshalb den Pfad zur Burg hinauf – auch bei Sturm am Sonntag, um das österlich bunte Treiben zu genießen.

Darunter auch Familie Ansonge aus Witzhausen. Bionda, die jüngste, tunkt ihren Pinsel in die Wasserfarbe und betupft ihr Ei auf dem Holzspieß mal hier, mal dort mit roter Farbe. Dabei schaukelt sie mit dem Kopf, dass die blonden Zöpfe wippen und gräbt ihre Zähne in die Unterlippe, als sie ihr Werk prüft. An den schwierigen Stellen hilft Oma der Zweijährigen. Und während die Kinder in der Bastelstube kichernd mit Nadeln auf Filz einstechen oder lautstark nach Hilfe rufen, zieht Stefano de Bortoli konzentriert die Brauen zusammen.

Der Maler sitzt zusammen mit anderen Ausstellern in einem kleinen Raum der Burg Ludwigstein hinter einem Klapptisch. Während sich um ihn herum Acrylfarben stapeln, sich Besucher an ihm vorbeidrängen und ihm über die Schulter schauen, mischt er Blau-, Weiß- und Schwarzttöne



Mehr auf www.hna.de

Häschen und Co: Margret Schmidt aus Melsungen liebt es, Kuscheltiere und Taschen aus Stoff zu nähen.

Fotos: Strecker

zu einer Farbe, die zum stürmischen Meer passt. Denn das ist die Kulisse für sein neues Kunstwerk, das er nicht auf Leinwand, sondern auf ein Ei bringt. „Nebenbei bemerkt ist das ein ganz biologischer Werkstoff. Die Eier stammen nämlich von den Hühnern und Gänsen auf unserem Hof in Nieste“, sagt er. Auf die Frage, wer denn die ganzen Eier auspuste und säubere, drückt er herum. „Meistens mache ich das“, wirft sein Partner Udo Christmann ein und lacht. „Ich bin schließlich nicht der, der malen kann.“

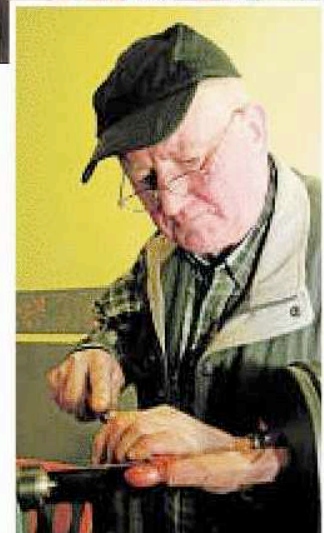
Und Stefano di Bartoli ist auch nicht der einzige Künst-

ler, der während des Ostermarkts zeigte, wie fantasievoll Eier aussehen können. Besucher, die sich durch enge Burgenwege schoben und an den Ständen neugierig blinzelten, konnten unterschiedlichste Techniken bewundern: ob Eier mit Mini-Aquarellen, aufgeklebten Scherenschnitten oder echten Blüten, gekratzten Mustern oder gezeichneten Tieren.

Stofftiere nicht nur für Enkel

Während die Besucher Hollenderschnaps testen, Fingerpuppen aus Filz von den Wermland-Werkstätten anfassen und Glaseier gegen das Licht halten, fallen auch die bunten Stofftiere auf, die Margret Schmidt aus Melsungen selbst näht. „Den ersten Hasen, den ich gemacht habe, hat mein Enkel bekommen. Seit ich 60 Jahre alt geworden bin, kann ich gar nicht mehr damit aufhören“, sagt die 64-Jährige. Jeder Stoff, der ihr in die Finger kommt, wird verwertet. Daraus entstehen Hasen, Hühner, Gänse und Co. „Nur spazieren gehen ist mir zu langweilig“. Nicht nur zur Freude der Enkel.

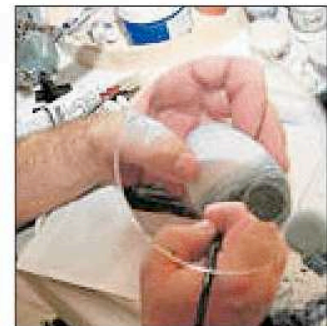
Das Video dazu auf www.hna.de



Gedrechselt: Manfred Menzel fertigt ein Ei aus Zedernholz.



Fleißig: Bionda (2), Colin (6) und Silas (4) Ansonge aus Witzhausen haben Eierkränze, Häschen und Gestecke gebastelt.



Unter der Lupe: Stefano de Bortoli bemalt ein Ei.

[Artikel drucken](#) | [Textansicht](#) | [Artikel schliessen](#) | [Artikel in Fenstergröße](#)